

# Masslose Abzockerei wird definitiv verboten

**Der grösste gesellschaftspolitische Stein des Anstosses, der jede vernünftige Volksseele zur Weissglut bringt, wird verboten. Umstritten ist nur noch, auf welchem Weg.**

Die Volksinitiative des Schaffhauser KMU-Mannes Thomas Minder «gegen die Abzockerei» ist auf der Zielgeraden. Entweder kommt sie direkt vors Volk, zusammen mit einem direkten Gegenvorschlag, wie es der Nationalrat vorsieht. Oder Thomas Minder zieht sie zugunsten eines indirekten Gegenvorschlags zurück, wenn dieser seinen Begehren entspricht. Der Ständerat wird mit grosser Wahrscheinlichkeit diesen Weg beschreiten. Der Vorteil: Man wäre schneller am Ziel, würde die Bundesverfassung nicht mit Anti-Abzockerei-Details belasten und käme erst noch um eine – wohl wüste – Abstimmungskampagne herum.

## Auch Rückzahlungsregeln

Die Rechtskommission des Ständerates ist letzte Woche über ihren eigenen Schatten gesprungen. Sie ist auf den Kurs Minder/Blocher für den indirekten Gegenvorschlag eingeschwenkt und hat scharfe Pflöcke eingeschlagen. So ist nur mehr die Generalversammlung befugt, die Vergütungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung festzulegen. Abgangsentschädigungen wie die verpönten «goldenen Fallschirme» sind grundsätzlich verboten. Zudem müssen die Vergütungsreglemente klare Rückzahlungsregeln enthalten für den Fall, dass ein Unternehmen wie die UBS durch Missmanagement später in schwere Schieflage gerät. Diese



und eine Reihe weiterer Schranken gegen die Abzockerei werden künftig gesetzlich verankert sein. Es ist weltweit einzigartig, dass ein einzelner Bürger dank Initiativrecht in seinem Land so viel bewegen kann.

## Deplatzierte Bonus-Steuer

Der schrankenlosen Abzockerei wird also das Handwerk gelegt. Nun will die SP aber zusätzlich noch eine Bonus-Steuer und macht davon gar ihre Zustimmung zum fragwürdigen UBS-Abkommen zwischen der Schweiz und den USA abhängig. Bonus-Steuer tönt prima vista zwar gut. Aber Boni sind seit eh und je Teil des steuerbaren Einkommens und müssen, meist in der höchsten Progressionsstufe, versteuert werden. Was die SP will, ist faktisch eine neue Unternehmenssteuer. Boni sollen von den Firmen nicht mehr als Aufwand verbucht und damit steuer-

lich nicht mehr abgesetzt werden dürfen. Damit «schädigt» man nicht die Boni kassierenden Manager, sondern die Aktionäre. Und da unsere Pensionskassen in vielen börsenkotierten Unternehmen zu den grössten Aktionären gehören, würden deren Dividenden reduziert und damit die rentenbildenden Erträge geschmälert werden. Das ist widersinnig!

## Staatsanleihen verkaufen?

In vielen Wertschriftendepots werden Obligationen von Staaten gehalten, sei es in Franken oder fremden Währungen. Wegen der massiven Neuverschuldung, die von vielen EU-Staaten zur Rettung von Griechenland vor dem Bankrott sowie zur Stützung des Euro eingegangen wird, raten vielen Anlageberater und Finanzanalysten, sich von Staatsanleihen zu trennen. Dabei galten solche Anleihen bis noch vor Kur-

zem als bonitätsmässig erstklassig. Das änderte sich schlagartig mit dem Ausbruch der Euro-Krise. Auch ich hätte nie mit einem derartigen Schlamassel gerechnet, vertraute doch auch ich auf die Einhaltung der Maastrichter Stabilitätskriterien durch die Euro-Länder. Doch diese lebten allzu lange massiv über ihre Verhältnisse und vermochten dies erst noch nach aussen zu vertuschen. Deshalb mein Rat: Staatsanleihen der PIIGS-Länder (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) meiden; und wer solche mit Restlaufzeiten von mehr als zwei Jahren besitzt, möge sich rasch von ihnen trennen.

## Was tun mit dem Erlös?

Als solide Alternativen zu bonitätsmässig angeschlagenen Obligationen erachte AAA-A-Anleihen, die auf den Schweizer Franken und als Depotbeimischung auf die norwegische Krone oder den australischen Dollar lauten. Natürlich ist die Rendite gering, aber

## Finanzexperte

Maximilian Reimann ist bereit, auf dieser Seite schriftlich abgefasste Fragen zu beantworten, sofern sie von allgemeinem Interesse sind. Direkte Korrespondenz oder persönliche Beratung sind nicht möglich. Fragen sind zu richten an: Stadt-Anzeiger Aarau, Ratgeber, Neumattstrasse 1, 5000 Aarau, redaktion@stadtanzeiger-aargau.ch



die Rückzahlung zu 100 % ist so gut wie sicher und das Währungsrisiko in den beiden Fremdwährungen tragbar. Höhere Renditen erzielt man mit diversen Aktien, die relativ krisenresistent sind, wie es sich in der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise gezeigt hat. Wer Aktien grundsätzlich nicht scheut, möge die aktuell tiefen Kurse zu Zukäufen nutzen. Einige aus meiner Sicht taugliche Werte entnehme man dem Kasten.

## SOLIDE AKTIEN MIT HOHER RENDITE

Titel	Approx. Kurs	Letzte Dividende	Rendite (*)
Nestle	Fr. 51.00	Fr. 1.60	3,1 %
Novartis	Fr. 51.00	Fr. 2.10	4,1 %
Roche	Fr. 157.00	Fr. 6.00	3,8 %
Zürich FS	Fr. 230.00	Fr. 16.00	6,9 %
Swisscom	Fr. 365.00	Fr. 20.00	5,5 %
Royal Dutch	EUR 21.00	EUR 1.02	4,8 %
Total	EUR 38.00	EUR 2.28	6,0 %

(\*) Da das Geschäftsjahr 2010 besser angefangen hat als das Vorjahr, darf davon ausgegangen werden, dass die Dividenden gehalten werden können. Rückschläge durch ausserordentliche Ereignisse sind bei Aktien aber nie auszuschliessen.